

Wichtige Informationen

zu Ihrer Akutschmerz-Therapie



Sehr geehrte Patientin, sehr geehrter Patient,

wir möchten Sie darüber informieren, wie Schmerzen, die während Ihres stationären Aufenthaltes eventuell im Rahmen einer Operation oder Untersuchung auftreten, schnell und wirksam gelindert werden können und was Sie selbst dazu beitragen können.

Was wollen wir erreichen?

Jeder Patient erlebt Schmerzen anders. Die Reaktion auf Schmerzen und die Schmerzempfindlichkeit hängen auch von individuellen Vorerfahrungen mit Schmerzen und erblichen Einflüssen ab. Unser Ziel ist, dass Sie Ihre Schmerzen als gut erträglich (maximal leicht) empfinden und dass Sie mit der Schmerztherapie zufrieden sind.

Was passiert, wenn Schmerzen nicht ausreichend behandelt werden?

Ihr Körper erlebt Schmerzen als Stress – Ihre Muskeln verkrampfen sich, Sie atmen schneller und flacher und können schlechter abhusten. Dadurch steigen Ihr Blutdruck und Ihre Herzfrequenz und es fällt Ihnen schwerer, sich zu bewegen. Solche Belastungen sollen vor allem nach einer Herzoperation vermieden werden. Außerdem steigt die Gefahr von Komplikationen (z.B. Lungenentzündung, Thrombosen) oder der Entstehung chronischer Schmerzen.

Wie behandeln wir Ihre Schmerzen?

Nach der Aufnahmeuntersuchung verordnet Ihr Stationsarzt ein Schmerzmittel bei Bedarf. Treten während Ihres stationären Aufenthaltes Schmerzen auf, dürfen Pflegekräfte Ihnen dieses Medikament umgehend verabreichen.

Auf diese Weise werden Ihre Schmerzen ohne Zeitverzögerung behandelt.

Warum ist es besser, Tabletten zu nehmen, als die Zähne zusammen zu beißen?

Wenn Ihre Schmerzen gut behandelt sind, können Sie sich besser bewegen, tiefer einatmen, leichter abhusten und besser aufstehen. Sie erholen sich schneller, erleiden nach dem Eingriff weniger Komplikationen und können die Rehabilitation besser nutzen. Außerdem wird der Entstehung chronischer Schmerzen vorgebeugt.

Was können Sie selbst tun?

Bitte melden Sie sich:

- Wenn Schmerzen auftreten,
 - » die Sie stören oder
 - » in Ruhe stärker als leicht (>2) und
 - » bei Belastung stärker als mäßig (>4) sind.
- Wenn Sie nicht richtig atmen oder abhusten können.
- Wenn Sie nachts wegen Schmerzen nicht schlafen können.
- Wenn Sie Schmerzmittel benötigen.
- Wenn Sie mit der Schmerztherapie unzufrieden sind.
- Wenn Sie unter Übelkeit, Erbrechen, Verstopfung sowie starkem Juckreiz leiden oder Probleme beim Wasserlassen bemerken.

Kann man Schmerzen messen?

Schmerz ist nicht wie Blutdruck oder Puls messbar. Schmerz ist ein Gefühl, das nur Sie selbst zuverlässig beurteilen können. Nur durch Fragen erfahren wir, ob Sie unter Schmerzen leiden und können Sie entsprechend behandeln. Deshalb werden Sie mindestens einmal täglich durch die Pflegekräfte Ihrer Station nach Schmerzen in Ruhe und bei Belastung gefragt.

Wie werden Schmerzen gemessen?

Sie haben mehrere Möglichkeiten, uns die Stärke Ihrer Schmerzen mitzuteilen:

1. Sie ordnen Ihre Schmerzen auf einer realen oder gedachten Skala zwischen 0 und 10 ein:



2. Sie beschreiben Ihre Schmerzen als leicht, mäßig, stark oder sehr stark.

3. Sie stellen die Stärke Ihrer Schmerzen mit Hilfe eines Schmerzlineals ein, das Sie auf der Station erhalten können.

Schaden mir die Medikamente?

Werden Schmerzmittel sorgfältig ausgewählt, überwiegt die positive Wirkung, weil die durch Schmerzen ausgelöste Stressreaktion vermieden wird.

Werde ich von den Medikamenten abhängig?

Ist die Einnahme starker Schmerzmittel (Opiode) über einen längeren Zeitraum notwendig, werden lang wirksame (retardierte) Opiode verordnet. In diesem Fall kann eine gewisse Gewöhnung eintreten, mit einer echten Abhängigkeitsentwicklung ist aber nicht zu rechnen.

Welche Nebenwirkungen können bei der Behandlung mit Opioiden auftreten?

Zu Beginn einer Therapie mit Opioiden klagen die Patienten häufig über Müdigkeit. Opiode hemmen die Muskulatur des Magen- Darm-Traktes. Dies kann zu einer hartnäckigen Verstopfung führen. Deshalb erhalten Sie prophylaktisch ein mildes Abführmittel. Übelkeit und Brechreiz sowie ein sehr selten auftretender Juckreiz können gut medikamentös behandelt werden. Vor allem bei Patienten mit Vergrößerung der Prostata kann eine Blasenentleerungsstörung auftreten. Bitte teilen Sie uns umgehend mit, wenn Nebenwirkungen auftreten. Wenn Sie bei Entlassung noch Opiode einnehmen, müssen sie eine Einschränkung der Reaktionsfähigkeit (z.B. im Straßenverkehr) beachten.

Therapie mit Schmerzpumpen

Nach manchen Operationen werden Patienten mit einer Schmerzpumpe versorgt. Über einen Handschalter können die Patienten selbst kleine Mengen eines rasch wirksamen Schmerzmittels abrufen. Eine weitere Möglichkeit ist die Anlage eines Nervenkatheters (z.B. am Bein bei schmerzhaften Wunden oder Amputationen) oder eines Periduralkatheters (im Bereich des Rückenmarkskanals), der über die Schmerzpumpe mit einem örtlichen Betäubungsmittel beschickt wird. Manche Patienten sind nach Anlage eines solchen Katheters völlig schmerzfrei. Falls geplant ist, Sie nach der Operation mit einer Schmerzpumpe zu versorgen, werden Sie von Ihren Chirurgen oder Anästhesisten darüber gesondert aufgeklärt.

Wir hoffen, dass diese Informationen zur erfolgreichen Akutschmerztherapie während Ihres stationären Aufenthaltes beitragen.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Klinik.

Ihr Akutschmerzteam

Kontakt:

Universitäts-Herzzentrum Freiburg · Bad Krozingen
Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin
Akutschmerzdienst

Südring 15 · 79189 Bad Krozingen
Telefon: +49 (0)7633 402-0
www.universitaets-herzzentrum.de